

"Die Kugeln sind gelb, grün und rot"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 24

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Die Kugeln sind gelb, grün und rot»

(wag) Gehörlose Kinder aus den Schulen Riehen und Hohenrain zeichnen und schreiben für die GZ. Wie denken sie über Weihnachten, und welche Wünsche haben sie? Die Texte stammen von Kindern der 4. Gehörlosenklasse (Sr. Edelharda) in Hohenrain. Die Zeichnungen haben gehörlose Kinder von der Schule Riehen gemalt.



Tülün, acht Jahre.

Weihnachten steht vor der Türe. Besonders freuen sich die Kinder darauf, können sie doch kaum warten, bis das «Christkindli» zu ihnen kommt. Denken Kinder an Weihnachten, sind ihre Ausdrücke oft ganz spontan aus dem Herzen gesprochen. Es mag nämlich gar nicht erstaunen, dass gerade Kinder sich mit dem wirklichen Sinn des Weihnachtsfestes näher identifizieren als wir von der Hektik des Alltages abgelenkten Erwachsenen. Leuchtende Kerzen am Tannenbaum, glitzernde Sterne in der dunklen Nacht, Maria und Josef vor der Krippe mit dem Jesuskind drin, sind Ausdrücke und Formen, die aus Kindersicht das Weihnachtsfest ernsthaft mitprägen sollen. Sind es also nicht Szenen, die uns Erwachsene zur Vernunft mahnen? Nehmen wir uns heute im Zeitalter der hochentwickelten Technik und Elektronik noch Zeit, Weihnachten in seiner Identität zu erkennen?

Fassen wir uns ein Herz, lassen wir uns in die Kinderherzen und ihre Träume versetzen. nehmen wir ihre Worte und Darstellungen zum Vorbild. Nur so bleibt uns Weihnachten in seiner ursprünglichen Form erhalten. Es ist nämlich jene Form, die wir schon gar nicht mehr kennen wollen, nämlich Weihnachten als Fest der Geburt Christi.

Ich habe sehr gerne Weihnachten. Die Familie hat Freude. Die Familie sitzt am Tisch. Der Tisch ist schön. Die Kerze steht auf dem Tisch. Nachher gehen wir in die Stube. Die Familie feiert am Christbaum. Die Kugeln sind gelb, grün und rot. Die Familie plaudert miteinander. Ich bekomme vielleicht ein Fernlenkauto, ein Buch und einen Pullover. Ich schenke einen Korb Papa und Mama. Ich habe den Korb selber gemacht. Ich schenke einen Glockenzug. Ich habe den Glockenzug geknüpft. Das ist eine Überraschung. Christoph, 4. Kl.

Ich habe sehr gerne Weihnachten. Ich bekomme einen schönen Pullover. Mami kauft den Pullover. Der Pullover ist im Paket. Ich habe Freude. Ich danke Mami. Ich spreche: «Ich wünsche Dir frohe Weihnacht!» Das ist früher. Maria hat Jesus geboren. Maria und Josef haben Freude. Wir feiern ein Fest. Das ist Weihnachten. Das ist schön. Viele Kerzen brennen. Die Stube ist warm. Papa, Mama, Amanda und ich essen miteinander. Wir plaudern miteinander. Ich knüpfte einen Ring. Mama bekommt einen Spiegel. Aber ich bin noch nicht fertig. Ich muss schnell knüpfen. In der Schule spielen wir Weihnachten. Ich spiele gern. Ich spiele vielleicht Maria. Alle haben Freude. Marisa, 4. Kl.

Gülsen, acht Jahre.



Ich habe sehr gerne Weihnachten. Die Familie hat Freude. Die Familie sitzt am Tisch. Der Tisch ist schön. Die Kerze steht auf dem Tisch. Nachher gehen wir in die Stube. Die Familie feiert am Christbaum. Die Kugeln sind gelb, grün und rot. Die Familie plaudert miteinander. Ich bekomme vielleicht ein Fernlenkauto, ein Buch und einen Pullover. Ich schenke einen Korb Papa und Mama. Ich habe den Korb selber gemacht. Ich schenke einen Glockenzug. Ich habe den Glockenzug geknüpft. Das ist eine Überraschung.

Christoph, 4. Kl.

Lukas, neun Jahre.



An Weihnacht ist Jesus geboren. Jesus ist in Bethlehem geboren. Maria und Josef und Jesus sind im Stall. Wir spielen Weihnachten in der Schulmesse. Ich spiele gern. Die Familie hat grosse Freude. Mama schenkt mir eine Uhr. Ich habe keine Uhr. Sie ist vielleicht im Paket.

Der Christbaum steht in der Stube. Viele Kerzen brennen. Es ist hell. Alle sind da. Alle haben Freude. Ich schenke Mama und Papa einen Strickkorb und vier Teller. Ich webe den Strickkorb. Ich male die Teller. Mama und Papa haben Freude.

Adrian, 4. Klasse